

Wir bei gelegener Zeit mehr erwahnen wollen. Doch wie der wahre Unternehmungsgestirp trotz der Hindernisse überall durchbricht, so haben wir hier an derselben Wasserkrast, an welcher Herr Torrey eine Mehl- und Sägemühle errichtet hat, durch den Fleiß und Spekulationsgeist zweier Angloamerikaner, der Herren Andross und Abel ein drittes, noch viel interessanteres Gewerke entstehen, nämlich durch Wasser getriebene Säge-, Hobel-, Bohr- und Stemm-Maschinen, sogenannte saw and modelling machine, welche alle Schreinerarbeit für Feinsterraden, gesägte Thüren, Jalousiefäden, Gefäßleisten, Geländerlatten und dergleichen mit außerordentlicher Schnelligkeit und Präcision verrichten, und demzufolge ihre Arbeit schon jetzt um 25-30 Prozent billiger liefern können, als gewöhnliche Schreinerarbeit. Zwei Männer können mit diesen Maschinen obengedachte so viel leisten als 20 Handarbeiter, können in einem Tage ungefähr 300 Feinsterraden verfertigen, vollkommener und genauer gearbeitet, als man durch Handarbeit im Stande ist. — Wenn diese Maschinen kaufen und die Sohle weislich, wie Schneeflocken fliegen, kann erinnert werden die hier durch die Maschine beschleunigte Schnelligkeit und das Heulen der Räder, deren Tone und Bewegung kaum durch das Ohr und das Auge aufgefaßt werden können, an die Gewalt sinnbetäubender Naturerlebens, an einen Zerstörer, oder an den Fall des Niagara, vor welchem die menschliche Stimme zum unhörbaren Laute verschwindet. Wie kann das auch anders sein bei 1500 Umdrehungen der Räder in einer Minute!

Der von unseren Mitbürgern diese Feinsterraden-Maschinen der Hrn. Andross und Abel noch nicht hat arbeiten sehen, der hat, wenn er für Gründungsgeist und socialen Fortschritt unserer Zeit irgend Sinn hat, einen der interessantesten Ansätze entbehrt. Es liegt ein tiefer Sinn in diesen arbeitserhebenden Maschinen. Sie sind die wahren socialen Revolutionäre. Erst freilich dem Arbeiter Schaden bringend, in ihren Folgen aber die große Mehrheit der Menschen von mechanischer Arbeit befreidend und ihnen für geistiges Leben Raum gebend. Die sociale Revolution ist hierin jeder anderen gleich; erst der Kampf und dann der Preis; nur daß der Uebergang zum Besseren bei der socialen Revolution nicht so gewaltthätig und blutig sein wird, wie die Uebergänge vollstehender und religiöser Revolutionen. Wenn jedoch die Menschheit durch sociale Reformen mehr Befreiung von knechtischer Arbeit und mehr Mittel und Zeit für geistiges Leben gewonnen haben wird, so wird auch der politische und religiöse Fortschritt um so ungehinderter und fruchtbarer stattfinden können. Drum sei uns jeder Fortschritt auf dem mechanischen Felde freudig begrüßt! denn er ist Fortschritt für geistiges Leben, ein Fortschritt, den weder die politische noch die religiöse Reaction auszuhalten vermag, ein Fortschritt im Geiste der Zeit, den selbst die Gegner begünstigen müssen, weil es ihr materieller Vorteil verlangt. — So ist auch diese Saw and modelling machine von Neu-Braunfels nicht nur ein materieller Vorteil für unsere Stadt sondern eine Maschine, die zugleich für höhere Zwecke der Menschheit arbeitet, und wir begrüßen sie freudig, nicht nur als einen Triumph menschlichen Scharfsinns und persönlicher Speculation, sondern als eine Beifügung des Zeitgeistes, in der die ergebeneren Titanen geistige Waffen schmieden, um, wie die uralte griechische Sage berichtet, nach viel tauendjährigem Kampfe endlich das alte Göttergeschlecht zu besiegen.

Die Turnerei.

Als Vater Jahn — luthischer Aemtlern, — die Turnerei gründete, war sie eine Schöpfung des Franzosenhasses, war sie eine Aufschwung jener niederdrückenden Feiler, die in lateinischen Schulen und auf Universitäten an dem Jammer des Penultima ihren ganzen Kater zu jenen sommerlichen deutschen Prudenzen von Professoren, Juristen und Pfaffen verlockend hatten, die keines fröhlichen Gedankens fähig waren, in dem verführerischen, verführerischen, kücherrauschenden Leib. Diese Leute sollten Muskel und Fleisch bekommen und damit Seelenkraft und entscheidenden Willen für Gott, König und Vaterland zu siegen oder zu sterben. — Der Ueberzeugung der Turnerei war also ein Mistum von Freiheitstheorie und Realität. — Aber so war die Richtung der ganzen Nation. Die Unterdrückung der Franzosenmacht, die Wiedererlangung der lieben Landesväter in die alte Macht und Herrlichkeit und nun gar die Wiedererrichtung des alten heiligen deutsch-römischen Kaiserthums, das waren die Ideen, welche von den Turnbüchern gepflegt und gezeugt wurden, von den deutschen Hülften anfangs begünstigt, von den Massen mit Enthusiasmus aufgenommen. Noch im Jahre 1848 hatten wir Jüngern die Gelegenheit, Vater Jahn und seine Gefährten — und Kampfgesellen in ihrem ganzen Kaiserthum zu bewundern und ihrem urgermanischen, bärenfülligen, treuen Basallenenthum gegen Kaiser und Kaiserreich, so wie sie sagte aus alter Zeit damals in die neue hinein die Mutte der uralten Kaiserthums — jomisch ihr oberster Wort, der gute Jahn

verlassen von seinen Schülern, ohne alles Postament, ein Nebelbild der Vergangenheit. Denn wenn auch die Väter der Turnerei geliebt waren, was sie waren — frisch, fröhlich, frei — und fromm heißt vor allen Dingen treu gegen den von Gott eingeweihten Landesvater — die Söhne waren nur noch „frisch, fröhlich und frei“ das fromm war zum Teufel, die Treue des Vaterlandthums war endlich durch unzählige Prügel allerhöchsten Ortes gründlich ausgegrügelt worden. Mit dem deutschen Volk hat sich auch die deutsche Jugend in eine neue Lebensanschauung geworfen — und vor allen Dingen das eigentliche Volk, der Handwerker und Arbeiter.

In der ersten Zeit der Turnerei, auf der Hofenstraße in Berlin, war zum erstmal das neue Schauspiel gegeben, daß der schlichte Handwerker neben dem hochnoblen reichen Bürgersohne, neben dem jungen diensthaften Beamtenkindern und Studierenden nicht bloß geduldet, sondern gleichberechtigt und gleichgeachtet war, ein Zustand, der nachher in die Reihen des sogenannten Freiheitsherees, in die Scharen der Freiwilligen sich übertrug. Aber dieser Traum der Freiheit und Gleichheit sollte bald verfliegen. Es gab kein Kaiserreich, es gab keine Freiheit. Der alte preussisch-österreichische Korporalhof herrschte und die Herren Beamten und Studenten und Offiziere schloßen ihn alluntertäniglich hinunter, wie Heine sagt, bei jeder Hölle ein Kamajschendek war. Das Volk, die Handwerker, die Bauern waren der Prügelgegenstand, die Andern die Prügelhölle. Nun wurde die Turnerei gegründet. Die Ideen der Gleichheit, die sie neben dem urgermanischen Kaiserthum genährt, waren polizeiwidrig. Die Turnerei wurde verboten, und blieb verboten, bis man sie wieder für unschädlich erklärte, bis man vergessen hatte, daß sie nicht bloß Streiter für die Freiheit, sondern auch Streiter für deutsche Nationalität waren. Es war wie immer. Die Hülften fühlten sich sicher, die Stockknute fühlten sich sicher; sie hatten das gesammte Treiben vergessen, was unten im Volke arbeitete, weil sie es dem Tageslicht entzogen, weil sie es nicht mehr sahen.

So war denn in den 40er Jahren abermals nach und nach das Turnen aufgenommen, selbst reaktionäre Regierungen beschränkten es, weil sie glaubten, dadurch gute Soldaten vorzubereiten zu bekommen. Aber die öffentlichen Turnvereine der 40er Jahre unterschieden sich wesentlich von denen der alten Jahn-Kaiserei. Die urgermanischen, verkrüppelten Ideen waren verschollen. Ein neues Leben, ein Aussehen einer neuen Zukunft glühte in den Adern dieses jungen Volkes; das waren nicht jene abgeschlossenen lateinischen Schüler alterer Wissenschaften, das waren nun noch die Kinder des Volkes, es waren Arbeiter. Die vornehmste Schulpflicht blieb in den Mägen der Gymnasien in beschränkter, allerhöchste haussässige Turnvereine gespart. Nur die nach Herzenslust dieser unnatürlichen Schranken dürstenden Seelen drangen aus dieser abgeschlossenen Gelehrtenwelt durch in die Kreise ihrer kräftigen, jugendlichen Altersgenossen aus den arbeitenden Klassen. Doch waren dieser nicht gerade wenig. Seit dem Freiheitskrieg erst war in vielen deutschen Staaten manche Studienbewerber aufgehoben, so z. B. war jetzt erst Bürger- und Bauernschulen ebenso wie Beamtenjungen und Adeligen das Studium erlaubt, so daß mehr Elemente aus den unteren Schichten in die Reihen der Gelehrtenwelt einzutreten. Diejenigen, welche ihrer Herkunft eingedenk blieben und in die Reihen ihrer Standesgenossen zurückkehrten, waren das Salz der revolutionären Ideen, welche allmählig in den 40er Jahren in Deutschland, namentlich in den Turnvereinen heimlich wurden, und den Schotten der Revolution jahrelang vorauswarfen.

Stärke der Männer zu drücken, welche am geschicktesten schienen, ihre Vaterland zu verteidigen oder zu verberlichen, ebenso sollen die Turnspiele, die einzelnen, wie die großen Festspiele ein Opfer für unser großes modernes Weltvaterland sein, für die Freiheit der Massen. Die Turner sind die Armeen dieser Freiheit, oder sie müssen es werden. Vor allen Dingen haben sie deshalb hier auf dem freien Entwicklungsboden sich jener ersten Thätigkeit zuwenden für jede Stunde der Gefahr und des Kampfes, sei es hier oder jenseits Ozeans. Dadurch erst werden sie, was sie sein sollen. Dadurch erst tritt neben das Spiel der Jugend der Ernst des Mannes. Alle Turnvereine müssen bewaffnete Vereine sein, — nur in Waffen müssen sie öffentlich zu ihren großen Zahlreichen erscheinen. Was sie in Deutschland trotz allem Verbot gethan, — sollen sie hier thun, wo es ihnen sei liegt. Wie die Hannover Turner, die tapfere Arbeiterschaa, seit 1848 ein bewaffnetes Corps war, so sollen es alle Turnvereine sein.

Das neben diesen körperlichen Uebungen Kenntnisse und Künste kultiviert werden müssen, versteht sich von selbst. Nur der allseitig, vollkommen gebildete Mensch ist Mensch im eigentlichen Sinne des Wortes. Vor dem Auge des Jünglings, der in den Streit zieht, muß in klarem, schönem Licht das Bild der Freiheit stehen, für die er Leben und Gut opfert; nicht jenes verschwommen Ideal sentimentaler Gemüthsregung, sondern ein fest bestimmtes, klarverstandenes, wohlgegründetes Ziel. — Auf solchem Boden wird die Turnerei in Amerika immer fester Wurzel schlagen, sie wird eine Akademie der deutschen Freiheitsjugend werden, und als solche schöne Blüthen und noch schönere Früchte tragen.

Ein Meeting

Am verflochtenen Dienstage den 18. fand in Folge einer Aufforderung des Herrn Lindheimer ein Meeting der Mitglieder der Neu-Braunfels Zeitung statt. Es war die Versammlung auf dem Berge in der Bekauung des Herrn Hofmann Morgens 9 Uhr versammelt. Da aber nur ungefähr 8 Personen sich dort selbst eingefunden, wurde den Anwesenden bedeutet, 1) es sei besser Nachmittags um 3 Uhr im Courthause sich zu versammeln. Zur festgesetzten Zeit constituirte sich die Versammlung. Herr Doctor Köster wurde als Präsident und Herr Zimmerling als Sekretair ernannt. Es wurde, nachdem einige Diskussionen stattgefunden hatten, ob auch Nichtzahler mitreden könnten, der Antrag gestellt, ein neues Committee-Mitglied an die Stelle des Herrn Wille, eventualer ein ganz neues Committee zu wählen. Die Aufgabe, ob Herr Wille resignirt habe, wurde verneint, worauf der Antrag erwidert, er glaube nicht, daß man ein Committee-Mitglied, ohne daß es Kenntniß von dem Meeting habe erlangen können, ablehnen könne 2).

Grundsatz in der Versammlung aufgestellt, selbst den Freunden der Zeitung und wenn solche weiter einen Cent bezahlt, noch gezeichnet hätten Anteil, resp. Stimme bei dieser Angelegenheit zu geben. Wenn diese ungedruckte liberale Bestimmung durchgehen soll, so ist es sicherlich nur gerecht, wenn den auswärtigen, wirklich zahlenden Interessenten der Zeitung Gelegenheit gegeben wird, sich entweder persönlich oder durch Vollmacht vertreten zu lassen. 9) Herr Lindheimer hat eine Aussage gethan, die schließen läßt, daß in Bezug auf die Redaction dieses Blattes eine Aenderung eintreten sollte. 10) Wenn dieses der Fall wirklich ist, dann muß es selbst den fernwohnenden Aktionären, die durch ihre freigebige Zeichnung und geleistete Zahlung bewiesen haben, daß sie ein Interesse für die Zeitung haben, von Wichtigkeit sein, das durch sie mittelst des Werk unter sachterer Leitung fortgeführt zu werden. 11) Ob und wie die Redaction geändert werde, ob genügende Gründe zur Verlesigung des einen der Herren Redacture, vorliegen und welche Herren zum Ersatz vorgeschlagen resp. bestimmt sind, 12) liegt noch im Dunkeln. Referent ist aber der Ansicht, daß solche Angelegenheiten durch das Blatt behandelt 13) werden müssen und schreibt mit Bezug auf „Alles muß öffentlich sein.“

Obwohl alle Einwürfe vorstehenden Aufsatzes in letztem Meeting, in welchem Hr. Lindheimer gegenwärtig war, vollständig discutirt und erledigt worden sind, so können wir dennoch leider nicht umhin den etwas langen Aftensind des Hr. St. in unserer Zeitung die Veröffentlichung zu verlagern ohne partiell genannt zu werden, deshalb mögen unsere Leser und Lesenden vergelten, daß wir Raum und Zeperkraft, für welche das Publikum bezahlt, für diese Streitigkeiten zu verschwenden gezwungen sind. Da das Aftensind eigentlich nur für solche Leser geschrieben zu sein scheint, die bei dem letzten Meeting nicht zugegen waren, so verzeihe man uns gleichfalls die Wiederholung unserer Entgegnungen gegen die Wiederholung der Beschuldigungen des Hr. St. 1) Es wurde den Anwesenden nicht „bezeugt“ sondern die Anwesenden waren der Meinung, daß es, nach dem letzten Nacht stattgehabten Falle geschehen sei, um 3 Uhr Nachmittags, als um 9 Uhr Vormittags ein Meeting zu halten. 2) Für Mitglieder des Zeitungsgemeinthees sind niemals Auswärtige gewählt worden, dieselben der Sachlage nach nicht den erst übergebenen oder nötigen Veränderungen beivohnen können. Solche Committee sind gerade dieser Vorkommnisse der Geschäftsführung wegen gewählt, um nicht jedesmal Primärversammlungen zusammenberufen zu müssen. Durch die beständige und ferne Verlegung seines Wohnsitzes von Neu-Braunfels hat Herr Wille sich de facto unmöglich gemacht und kann als incompetentes und deshalb so gut als auszgetretenes Committeemitglied angesehen werden. Aus dem Schulcomitee (s. f. g. Schulrat) ist Hr. Wille gleichfalls ausgegrenzt mit dem Bemerkn, daß er nicht als Schulrat fungiren können, weil er Braunfels verlässe. — Unter letzten Versammlung vom 18. October wurde richtig bemerkt, daß wenn die Generalversammlung nicht das Recht habe ein für immer abwesendes Committeemitglied als solches zu entlassen, dann könne ein einziges solches Committeemitglied, dadurch, daß niemals ein Quorum zusammenkomme, das ganze Zeitungsgemeinthees ins Stocken bringen, gleich wie in früheren Jahren einmal in diesem Stadtrathe keine Steuern hätten angeschrieben werden können, weil ein einziges Mitglied des Stadtrathes barntätig niemals in den Sitzungen erschienen sei. Es wäre ein solches Recht des bestehenden Ausschusses und Nichtabwesendens eines Committeemitgliedes auch gegen alle Logie. Das Committee ist erwählt um die Beschlüsse der Versammlung auszuführen und wenn daher ein Committeemitglied, sei es, aus welcher Ursache es wolle, diese Beschlüsse nicht mehr ausführen kann, so muß die Versammlung das Recht haben, ein anderes Mitglied zu wählen. 3) Allerdings gesieht es sich, daß ein Meeting, das ein öffentliches Organ betrifft, auch durch dieses öffentliche Organ bekannt gemacht werde. Es gesieht sich aber noch mehr, daß, wenn, was in langer Zeit nicht mehr stattgefunden wird, viele Interessenten des dieses Zeitungsgemeinthees sich in unserer Stadt befinden, man ein höchst notwendiges Meeting (nämlich vor dem 22. October, als dem Zahlungstag der letzten Rate für die Presse) abhalte. Es gesieht sich ferner, daß die Herren Committeemitglieder persönlich von einem solchen Meeting benachrichtigt werden, namentlich das Committeemitglied in dessen Hände die betreffenden Acten sind. Dieses Committeemitglied vor Hr. v. Nauendorf, welcher abwesend und erst am Sonntag den 16. October wieder in Neu-Braunfels erschien, da aber die Zeitung freitags

herauskommt, so hatte ich bloß die Wahl, dies beabsichtigte Meeting, entweder in der Zeitung und nicht dem damals abwesenden Hr. v. Nauendorf, oder dem Hr. v. Nauendorf, und nicht in der Zeitung anzugehen. Ich zog aus billiger Achtung das Letztere vor. Ehe ich die Aufschläge zur Verlesung des Meeting machte, zeigte ich den H. v. des Committee, dem H. v. Nauendorf und Hr. Bergson meine Absicht an und diese Herren hatten damals nichts dagegen einzuwenden. 4) Der Theil der Versammlung, der sich schon entfernt hatte, waren kaum mehr als 5 Mann, nämlich das Zwei-drittel Committee und 3 andere Herren, die den Protest unterschrieben haben. Im Uebrigen war die Versammlung vollzähliger als manches früheres Zeitungsgemeinthee-Meeting. 5) Wenn Hr. St. das Protokoll vom 14. April 1852 nachsehen will, so wird er finden, daß Lindheimer factisch das zugeständene Recht hat, Zeitungsgemeinthees zu berufen. Wie können dieses Recht dem Hr. St. auf Verlangen auch logisch beweisen. Bei unseren Zeitungsgemeinthees werden fortwährend die Interessen von zwei Theilen vertreten, nämlich die Interessen des Publikums und die Interessen des Redacteurs. Jeder von beiden Theilen, das Publikum (oder seine Bevollmächtigten, das Committee) und der Redacteur müssen also das Recht haben, einer so gut wie der andere Meetings zu gegenseitiger Verständigung und gemeinschaftlicher Verlesung der Zeitungsgemeinthees zu berufen. Jedoch wird gewiß jedesmal wie bisher geschehen, das Committee den Redacteur und der Redacteur das Committee von der Absicht ein Meeting zu berufen, benachrichtigen. 6) Nicht \$ 300, sondern bloß für \$ 233 mit einjährigen Interessen zu 8 Prozent. Auch hat nicht das Committee allein, sondern eben so gut der Redacteur Sicherheit geleistet. 7) Herr Dr. Nobl, Hr. Spies und Hr. Forke haben mich ermächtigt den Herren des früheren Committee zu melden, daß sie die obige Bürgschaft übernehmen. 8) Zweitägigen wie früher der Brauch. 9) Wer um des Himmels willen von den auswärtigen Aktionären wäre zur Wahl eines Committeemitgliedes nach Neu-Braunfels gekommen? oder hätte es der Mühe Werth gehalten über Personen mit abzunehmen, die sie wahrscheinlich nur dem Namen nach kennen. 10) Ich habe in der Versammlung vom 21. October keine vergleichlichen Ausätze gegeben, aus dem einfachen Grunde, weil mir Privatverhältniß mit Hr. v. Nauendorf vor das Committee noch vor die Generalversammlung gebort. 11) Mein Verhältniß zu Hr. v. Ross ist ein geschäftliches Privatverhältniß. Ich hatte nicht im Sinn mich deshalb an das Committee, oder an die Versammlung zu wenden. Hr. v. Ross hat sich weder an das Committee noch an die Versammlung gewendet, um Mitredacteur der N. B. Z. zu werden, sondern an mich. Auch hat ihm weder das Committee noch die Versammlung ein Jahr lang ein monatliches „Honorar“ garantiert, sondern ich. Später hat sich freilich Herr v. Ross an das Committee gewendet, um Mitredacteur der Presse werden zu können. Herr v. Ross stand es zu jeder Zeit frei unsere Verbindung aufzulösen und ich meinerseits hätte diese Verbindung schon längst aufgelöst, wenn ich dem Herrn von Ross nicht mein Wort gegeben hätte, ihm ein Jahr lang, vom 1. Dec. 1852 bis zum 1. Dec. 1853, ein hies monatliches „Honorar“ von wenigstens \$ 20 zu geben. 12) Herren zum Ersatz sind weder vorgeschlagen noch bestimmt. Eine Zeitung, wie eine Zeit lang die unsere, hat besser statt zwei Redacturen und einem Zeper, einen Redacteur und zwei Zeper! 13) Ich denke durch vorstehende Notizen sind jene Angelegenheiten hinlänglich beleuchtet. Lindheimer.

Dem in Anmerkung 11 des Herrn Lindheimer zu dem mit St. unterschriebenen Artikel Obageln muß ich als unwahr widersprechen; den Beweis werde ich geeigneten Ortes, nicht hier, führen. Ross.

Neu-Braunfels, d. 26. Oct.

Wie wir hören, werden im Laufe des nächsten Monats neun Indianer-Hauptlinge über hier nach Austin-Gity reisen, um dort einige Anliegen bei der Legislatur anzubringen. — Am 18. Oct. traf das Emigrantenschiff „Friedrich Große“, von Bremen den 18. August abgegangen, vor der Barre von Galveston ein. Eine große Zahl der Passagiere dieses Schiffes ist für unsern Westen bestimmt. In England greift die Cholera auf eine Entzigen erregende Weise um sich. — Nach Baumwolle war bei gedrückten Preisen keine Frage; Waizenpreise stiegen

Frankreich. Aus Govenne wird berichtet, daß dort ein Aufstand ausbrach, in Folge dessen der Belagerungszustand erklärt wurde. **Italien.** Der Bischof von Terni, der dem nach Brod schreibenden Volke jurist, es solle Stroh fressen, wurde gepöbel und mit Stroh gefüttert, bis er verendet. **Türkei.** Die orientalische Frage hat eine neue Gestalt angenommen. England und Frankreich, welche bisher affectirt, die Verbündeten der Türkei zu sein, beweisen jetzt durch die That, was sie unter ihrem Bündniß verheben. Von beiden Mächten, welche in den ungeheuren Nüstungen der Türkei und in dem trügerischen Gesse, welcher die Türkei beiseit, Gefahr für Aufstand erblicken, haben Couriere in's Lager von Omer Pascha gesandt und ihm den Befehl gegeben, die russischen Truppen nicht anzutreffen. Wahrscheinlich wird Omer Pascha zur Antwort geben, daß er seine Befehle von Constantinopel zu empfangen habe. Zugleich haben die vier vermittelnden Mächte den Sultan nochmals dringend aufgefodert, die die Wiener Note ohne Aenderung anzunehmen, und der Czar hat ein Manisist an die europäischen Mächte erlassen, welches im Tone der gekränkten Unschuld und nicht so herausfordernd wie die früheren geschrieben ist, auch von Complimenten gegen Preußen, Oesterreich und den Kaiser von Frankreich wimmelt. Der Czar läßt sich sogar berath, seine Gründe für die Annahmeverweigerung der Wiener Note anzugeben, erbetet sich dieselbe auch jetzt noch ohne die von der Porte geforderten Aenderungen zu acceptiren, und versichert auf's Heiligste, daß er seine Heiligkeiten beginnen werde, vielmehr dem höchsten Gottschalk Befehl erteilt habe, sich etwaigen türkischen Angriffen gegenüber nur verteidigend zu verhalten. Auch der in Wien als russischer Abgesandter angelangte Fürst Ziberskißoff tritt dort sehr feindselig auf, und die in Wien versammelten Obersten haben, wie die „Patrie“ berichtet eine neutre Note entworfen, welche für Rußland und die Türkei gleich sehr annehmbar sein soll. Am 21. September sollte die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem von Oesterreich in Uman stattfinden, und es ist anzunehmen, daß dort ein entscheidender Schritt in der orientalischen Angelegenheit gethan werden werde. Inzwischen dauern die Kämpfungen der Türkei in großem Maßstabe fort, während die russischen Truppen in den Donauuferthälern die Winterquartiere beziehen. — Ein wichtiger Firmen sollte zu Anfang des Septembers in Constantinopel erscheinen, wodurch Aussagen von Christen vor Gericht Zeugnisfrist bezeugt würde. Dies wäre die wichtigste Reform, die jemals in der Türkei unternommen ist. Bisher waren die Christen vor türkischen Gerichtshöfen so gut wie rechtlos; ihr Zeugnis galt niemals etwas gegen das des elendesten Muselmanes. — Es ist anzunehmen, daß diese seit geraumer Reform dem Sultan die Sympathien seiner Unterthanen in bestem Maße zuwenden werde. **Oesterreich.** Der Kaiser hat befohlen, daß die ungarischen Kron-Insignien mit der größtmöglichen Heierlichkeit von Otrava nach Wien zu übertragen, dort mit vollem Gepränge zu empfangen und in der Schloßkapelle zur öffentlichen Anschauung auszustellen seien. Am 16. Morgens wird der Kriegsdämpfer „Albrecht“ mit den Kleindien in der ungarischen Metropole eintreffen. Aufserliches über die Auffindung der Insignien ist auch heute nicht bekannt, doch scheint mir unter den hier einkommenden Gerüchten folgendes erwähnenwerth, wenn auch seine Glaubwürdigkeit nicht ohne weiteres zu beschreiben sein dürfte. Danach hieße das Verdienst (!), über die verstorbenen Kleindien in den Hundert die ersten richtigen Wink gegeben zu haben, einem Magyaren Namens Varga zu. Da der Familiennamen Varga in Ungarn so häufig ist, wie in Deutschland Müller oder Mayer, so wäre damit wenig ausgesagt. Inzwischen dürfen sich bei diesem Anlaß viele Wiener eines Beamten der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei, Namens Varga, erinnern, welcher im Sommer des Jahres 1848 mit und unter Herrn Pulshy hier eine Rolle gespielt hat. Derselben würde die Auffindung darüber zugeschrieben, daß Perzel und Ohyon es gewesen seien, welche die Kron-Insignien ergaben, und daß Rossuth vermuthlich erst jetzt erfahren dürfte, wo sie seit 1849 vergraben lagen. — Der amerikanische Gesandte Jackson ist mit seinem Secretair Herrn Davenport in Wien angelangt. Ein Wiener Brief vom 16. Sept. sagt: „Herr Jackson wird in O I m ü dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreichen und die Hofangelegenheiten erledigen.“ **Württemberg.** Stuttgart. Sep. 8. Der heutige Beobachter theilt ein Rescript des lutherischen Consistoriums an den Consistorialrath mit, worin über die bekannte (bei Herrn in Halle erscheinende) Zeitschrift „Das Weltall und die Menschen“ das Anathema ausgesprochen wird. „Es ist dies — meint der Beobachter — der erste Fall, daß von der obersten Kirchenbehörde die Naturwissenschaften, auf den Inter librorum prä-

litterum und dadurch ausgeprochen wird, daß dieselbe sich nicht mit dem bescheidenen Kirchenglauben verträgt.

Hollstein. Die Cholera ist in unfernen und den übrigen Distrikten reich im Annehmen.

Hamburg, 6. Sept. Die deutsche Flotte taucht in ihren letzten Resten nochmals auf. So meldet ein Correspondent der Werser Zeitung, daß die Ankerfette von dem in Ederförde eroberten Kriegsschiffe Christian VIII. von Dänemark wieder gekauft worden ist. Auf der Bremerhäger Auction war sie von dem hiesigen Hause Struß und Rosenfeld erstanden worden, und zwar nach Berechnung, denn es war an Ort und Stelle keine Wage aufzutreiben. Warum Dänemark nicht in Bremerhagen sich mitbeworben, läßt sich schwer sagen, Thatsache ist aber, daß ihm seitdem an dem Wiederbesitz jener deutschen Siegeserlöbe viel lag. Zunächst sendete es zwei Sachverständige erstens von Rosenhagen wieder, welche die an 100,000 Pf. schwere Deloglette aufs Genauste untersuchten, und abdamn beauftragte es ein Anteaer Haus, dieselbe unter jeder Bedingung, jedoch so geräuschlos wie möglich zu erwerben. Selbstverständer Weise wird sie in Dänemark wieder zu Kriegszwecken benutzt. Zugleich bemerken wir, daß das meiste übrige deutsche Marinegeräthe hierhergekommen und bereits bis zum letzten Stück in den allgemeinen Handel übergegangen ist.

In diesen Tagen verabschiedete man hierseits einen Schwindler, der bei seinen Betrügereien eine gewisse imponirende Großartigkeit entwickelte. Der Mann heißt Oerling und ist aus einem kleinen Städtchen im Oldenburgischen gebürtig. Vor etwa einem Jahr ging er über Bremen nach New-York, trat dort als Inhaber einer der gediegensten Bremer Firmen auf und wußte sich, darauf gestützt, bei den dortigen Kaufleuten einen so gewaltigen Credit zu verschaffen, daß man ihm gegen von ihm ausgehüllte Wechsel für nahe an 40,000 Mr. W. Waaren überließ. Die Hälfte dieser Waaren sandte er nach Bremen, die andere Hälfte ließ er in New-York zurück, er selbst aber ging der Steamer in aller Eile über Liverpool nach Hamburg. Die Amerikaner merkten indess nicht sobald das Verschwinden ihres Schuldners, als sie auch sofort denselben verhafteten und, da sie erfahren, daß er hierher gegangen, ihn hier verhaften ließen. So gelang es denn wirklich, die erstwähnten Waaren wieder zu erlangen.

Baden. Mannheim, 16. Sept. Western allein kamen aus Württemberg und dem badiſchen Oberlande bei 600 Auswanderer hier an, um Ironabwärts befördert zu werden. Von letztern wird eine große Anzahl auf Gemeindefloßen befördert; unter erstern bemerke man viele wohlhabende Leute. Derselbe Zuge schlossen sich auch zwei criminalistische Notabilitäten an: die zwei letzten Mitglieder von Hamfels Rauberbande. Sie waren bei der Hinrichtung ihrer Genossen unter dem Schafotte zu langwierigem Gefängnisse begnadigt worden. Zu Anfang der dreißig Jahre freigelassen, fristete der eine als Weber, der andere als Tagelöhner sein Leben ohne sich über die untersten Stufen des Proletariats erheben zu können, sie werden jetzt auf Gemeindefloßen „über's Meer“ gebracht.

Rußland und die Expedition nach Japan. Der „Vrier-Zeitung“ wird aus Amsterdam geschrieben, daß das russische Gouvernement beschlossen hat, den Unternehmungen der Vereinigten Staaten gegen Japan sich zu widersetzen und, daß das russische Geschwader, welches neuerdings nach Japan abgegangen ist, dieses Zweck hat. Das russische Gouvernement hat eine Flottille an den am Abende in wohnenden Professor Siebold gesandt, um von diesem jede Auskunft über Japan und über die Mittel zu erhalten, welche angewendet sind, das Unternehen der Vereinigten Staaten zu vereiteln. — Doctor Siebold, welcher mehrere Jahre in Japan gewohnt hat, ist genau mit den dortigen Verhältnissen vertraut. Das niederländische Gouvernement soll sehr vergnügt über die Entschliessung des Cabinets von St. Petersburg sein, weil die englische Flotte sich zu Gunsten der amerikanischen Expedition ausgesprochen und neuerdings begonnen hat, das niederländische Regiment in Hindien in Miscredit zu bringen. — Bekanntlich hat sich Doctor Siebold längere Zeit in den niederländischen Colonien in Hindien und in Auftrage der Holländer in Japan aufgehalten.

Die wichtigsten Gesetze der Gesetzgebung der Legislatur des Staates Texas.

Ein Gesetz zur Bildung der County Madison.
Sect. I. Sei es verordnet von der Legislatur des Staates Texas, daß der ganze Theil Landes, welcher zwischen folgenden Grenzlinien liegt, zu einer neuen County geschaffen werden und den Namen Madison County tragen soll.
Sect. II. Beginnend an der Mündung der Medina Creek in den Trinityfluß und aufwärts laufend am Medina nach einem Punkte, wo die Grenzen zwischen dem County Grimes und Walker denselben durchschneiden; von da in gerader Linie nach der nordwestlichen Ecke einer Fläche Landes, welches auf den Namen von B. C. Kahler steht und am Riojasotfluß liegt; von da den genannten Fluß aufwärts bis dahin, wo die San Antonio-Strasse denselben überschneidet; von da der Südgrenze der County Ross entlang bis zur Südwest-Ecke von Alice Garret's Vermessung; von da in gerader Linie nach der Nordost-Ecke von Hiram Walter's Vermessung am Wapleser des Trinityflusses, und von da abwärts am Fluße bis zum Ausgangspunkte.
Sect. III. Daß es die Pflicht sein soll, und hiemit wird es zur Pflicht des Chief-Justice von Grimes-County gemacht, die genannte County Madison am 1. Montage im nächsten April zu organisiren, in dem er eine Wahl der County-Beamten anberaumt und dieselbe in jeder Hinsicht in Uebereinstimmung mit dem Geetze leitet.
Sect. IV. Daß, sobald als die besagte County Madison wie vorhin erwähnt organisirt worden ist und die Beamten derselben getreuhaft qualifizirt worden sind, sie an die Erfüllung ihrer respectiven Amtspflichten gehen sollen; und alle Gerichte in der County und für dieselbe sollen in dem Hause von Mitchell junior gehalten werden, bis der Countysschiff der genannten County von ihren Bürgern für befähigt bestimmt sein wird.
Sect. V. Daß, sobald als die County wie vorhin gesagt organisirt sein wird, es die Pflicht des Chief-Justice besagter County sein soll, Verfügungen anzuordnen für eine Wahl, und dieselbe anzuordnen für die Auslegung eines befähigten Countysschiffes; welche Verfügungen in Form von Strafbürgschaften gemacht und an den genannten Chief-Justice und seine Nachfolger im Amte jährlieh sein sollen.
Sect. VI. Daß eine Majorität der abgegebenen Stimmen über die Auslegung entscheiden soll, und daß, im Fall, daß kein Ort eine solche Majorität in der ersten Wahl erhalten sollte, der Chief-Justice eine neue Wahl anberaumen soll, bei der er diejenigen beiden Plätze zur Wahl setzt, welche bei der ersten Wahl die größte Anzahl Stimmen erhielten; und der Punkt, der in der zweiten Wahl die höchste Stimmenzahl erhält, soll der gefällige Countysschiff der County Madison sein und den Namen Madisonville erhalten, und so genannt werden; unter der Bedingung, daß der so gewählte Countysschiff auf seinen Fall weiter als fünf Meilen von Mittelpunkt der besagten County entfernt sei.
Genehmigt den 27. Januar 1853.

den; von da in gerader Linie nach der nordwestlichen Ecke einer Fläche Landes, welches auf den Namen von B. C. Kahler steht und am Riojasotfluß liegt; von da den genannten Fluß aufwärts bis dahin, wo die San Antonio-Strasse denselben überschneidet; von da der Südgrenze der County Ross entlang bis zur Südwest-Ecke von Alice Garret's Vermessung; von da in gerader Linie nach der Nordost-Ecke von Hiram Walter's Vermessung am Wapleser des Trinityflusses, und von da abwärts am Fluße bis zum Ausgangspunkte.
Sect. III. Daß es die Pflicht sein soll, und hiemit wird es zur Pflicht des Chief-Justice von Grimes-County gemacht, die genannte County Madison am 1. Montage im nächsten April zu organisiren, in dem er eine Wahl der County-Beamten anberaumt und dieselbe in jeder Hinsicht in Uebereinstimmung mit dem Geetze leitet.
Sect. IV. Daß, sobald als die besagte County Madison wie vorhin erwähnt organisirt worden ist und die Beamten derselben getreuhaft qualifizirt worden sind, sie an die Erfüllung ihrer respectiven Amtspflichten gehen sollen; und alle Gerichte in der County und für dieselbe sollen in dem Hause von Mitchell junior gehalten werden, bis der Countysschiff der genannten County von ihren Bürgern für befähigt bestimmt sein wird.
Sect. V. Daß, sobald als die County wie vorhin gesagt organisirt sein wird, es die Pflicht des Chief-Justice besagter County sein soll, Verfügungen anzuordnen für eine Wahl, und dieselbe anzuordnen für die Auslegung eines befähigten Countysschiffes; welche Verfügungen in Form von Strafbürgschaften gemacht und an den genannten Chief-Justice und seine Nachfolger im Amte jährlieh sein sollen.
Sect. VI. Daß eine Majorität der abgegebenen Stimmen über die Auslegung entscheiden soll, und daß, im Fall, daß kein Ort eine solche Majorität in der ersten Wahl erhalten sollte, der Chief-Justice eine neue Wahl anberaumen soll, bei der er diejenigen beiden Plätze zur Wahl setzt, welche bei der ersten Wahl die größte Anzahl Stimmen erhielten; und der Punkt, der in der zweiten Wahl die höchste Stimmenzahl erhält, soll der gefällige Countysschiff der County Madison sein und den Namen Madisonville erhalten, und so genannt werden; unter der Bedingung, daß der so gewählte Countysschiff auf seinen Fall weiter als fünf Meilen von Mittelpunkt der besagten County entfernt sei.
Genehmigt den 27. Januar 1853.

Ein Ball im fernem Westen.
— Im Winter haben die Squatter mehr Zeit und wünschen zu tanzen. Ein Ball soll veranstaltet werden, wobei aber das Vergnügen nicht allein in Betracht gezogen wird. Der Squire, welcher die Befestigung zu veranstalten gedankt, hofft zu derselben Zeit seine Taschen zu füllen, und eröffnet die Unterhandlungen mit einem Nachbar, indem er sagt: „Ich rechne, daß wir wir einen Ball für die ganze Nachbarschaft feiern wollen.“ Hierauf wird eine Versammlung berufen und der Beschluß einstimmig angenommen, daß der Ball „gefiert“ werden soll. Aber der zweite Beschluß bezieht sich schon größtentheils auf Schwierigkeiten, da es gleichfalls zu bestimmen ist, in wessen Haus der Ball gehalten werden soll, und viele besorgt sind, den Profit davon zu ziehen. Jeder Candidat macht seine Anträge und verspricht, die ausgeführtesten Verbindlichkeiten vorzulegen. Nach langer Diskussion ist auch diese Frage entschieden. Der Tag ist festgesetzt; der Eintrittspreis ist ein Dollar, wobei ihm das Recht zusteht, eine Lady einzuführen. Die Vorbereitungen fangen jetzt an. Alle Nachbarn, welche der Versammlung nicht beiwohnen, werden bejuchet und zum Ball eingeladen. Man erwartet von ihnen, daß sie ihre Messer, Gabeln, Löffel, Tassen und Gläser zu dem allgemeinen Heile beibringen. Das Medaillon, in dem das große Ereigniß stattfinden soll, wird geschnitten, der Fußboden mit einer Art eben gemacht und Holzbohlen im Hofe aufgerichtet. Wenn der Squire nicht genug Fleisch, Zucker und Thee beschaffen kann, müssen die Nachbarn ihm ausbilden, wofür sie den Werth von Eintrittspreis abgeben. Am Abend des großen Tages werden mehrere Ladies aus der Nachbarschaft für die Küche engagirt; Weizen und Weizenbrot wird gebacken; Squash (Kürbis) Torten und Pasteten zubereitet, Hübner gebraten, Schweinefleisch und Rindfleisch am Feuer geschmort und die Krüge werden mit Whisky gefüllt.

Um 10 Uhr schon kommen die ersten Gentlemen an; sie gedenken sich so viel als möglich zu amüßern nur um den Werth ihres Eintrittspreises bis auf den letzten Cent herauszunehmen. — Nachdem der Whiskytrug herumgetragen ist, so nimmt einer die Bioline zur Hand und die anderen üben ein wenig die alten Tanzschritte ein, wie sie vom Vater dem Sohn durch so viele Generationen überliefert worden, daß die ursprüngliche französische oder englische Methode kaum mehr zu erkennen ist. Aber sie werden bald durch den Ruf: Hier kommt sie! unterbrochen. Die Gäste sind so eben um den Hügel gegangen: eine lange Reihe Karren werden aufgestellt. An der Spitze der Procession bemerkt man den Sprecher der Gesellschaft von dem Squire zu diesem Amte ernannt wurde. Es kommen Mann, Frau und Kinder auf einem und demselben Pferde an. Im Hofe steigen sie ab, und: Wir gehts? Wo zum Teufel hast du so lange gesteckt? hört man von allen Seiten.
Die Ladies, welche in ihre roten, blauen oder weißen Wolldecken eingehüllt sind, treten in das Haus, drängen sich um den Raum und erwärmen sich nach der ausgefran-

denen Käste durch ein Getränk, welches aus gewärmten Whisky und Honig zubereitet ist, während die Gentlemen im Hofe um ein großes Feuer versammelt bleiben, rauchend, launend und freierend. Wenn die Ladies ihre Kleider gerichtet und alle ihre vielfarbigen Bänder und Schmuckstücke, die sie von den Handelsplätzen von Iowa und Indiana kauften, in Ordnung gebracht haben, erscheint der Squire an der Thüre und ruft laut: „Meine Ladies, das Mittagessen ist bereit! Jungen! sucht euch eure Gegenpart aus.“ Die Gentlemen drängen sich herein und jeder spaziert mit seiner schönen Gefährtin nach dem andern Zimmer, wo die Tafel gedeckt ist. Aber da das Vogel niemals hinreichend geräumig ist, haben die Gentlemen sich zurückgezogen und eine Wache wird an der Thüre aufgestellt, die darauf zu sehen hat, daß die Ladies ihre Offen einnehmen. Nachdem sie gegessen haben, kommen die Gentlemen an die Reihe und wenn diese fertig sind, fängt der Sprecher an den Eintrittspreis für die Unterhaltung und die Extravergütung für den Geizig einzusammeln. Er bietet alle seine Verbindlichkeiten auf, um die Freigebigkeit der Gäste zu erregen und mehr zu erhalten, als der abgemachte Preis ist. Er spricht von der beispiellosen Mühe und den Ausgaben des Festgebers und wie prächtig wohl das Fest gewesen wäre; er nennt die wohlhabenden Anwesenden bei dem Namen und sagt: „Wann, Sie können doppelt bezahlen.“ Aber die Hinterwälder sind jähde, sie machen dem Sprecher begreiflich, daß sie nicht im Stande sind mehr auszugeben als die andern und bemerken, daß das Geld mangelhaft war. Endlich ist das Geld gesammelt, die Geize erhöht, der Leberock und die aus dem Helle des Musikbühnen verfertigte Rapppe wird bei Seite geworfen und in ihrem Ballophone von alterthümlichem Schmitze, — aber alle mit sehr weit vorliegendem Hundstagen — stellen sich die Gentlemen wiederum den Ladies vor. Es ist eine seltsame Zusammenstellung aller verschiedenen Moden der letzten 20 Jahre und ein Schneider von Häufigkeit würde gleich ausfinden, in welchem Jahre jene Gentlemen die Civilisation der Städte verlassen haben, um den Hinterwald aufzusuchen. Das Zimmer ist klein und deshalb wird es nicht geheizt, daß mehr als acht Personen auf ein Mal tanzen. Sie springen stampfen und hüpfen, bis ihnen der Atem vergeht, wobei die Gentlemen Tabak kauen, oder während des Tanzes nicht aufpassen. Aber plötzlich senkt der Geizig seinen Bogen und erklärt nicht länger spielen zu wollen, ohne eine weitere Vergütung zu erhalten, er ist ermüdet, er kann seinen Bogen nicht mehr führen. Der Sprecher, welcher die Ordnung aufrecht zu erhalten hat, tritt vor, appellirt an die Großmuth der Gesellschaft und bemüht sich auf der anderen Seite die Ansprüche der der Musikant macht, zu mäthigen, bis endlich ein neuer Vertrag abgeschlossen ist. Der Whisky wird wieder gefollet, obgleich der Squire protestirt, indem er verzagt, daß seine Vorräthe erschöpft sind. Der Tanz dauert bis zum Morgen fort und nach dem Frühstück reist die Gesellschaft ab, wie sie angekommen.

General-Verammlung der Interessenten der Neu-Braunfels-Zeitung.
In Uebereinstimmung mit dem im letzten Meeting ausgesprochenen Wunsch der Interessenten der Neu-Braunfels-Zeitung beauftragt die unterzeichnete Committee (in Verbindung mit dem Redacteur, Herrn J. Lindheimer) eine Verammlung auf Sonntag den 5. Novbr. Nachmittags 3 Uhr, zum Zweck der Genehmigung eines mit Herrn J. Lindheimer abgeschlossenen Contractes und einer Erörterung über den bei der Verlegung der Zeitung zu beobachtenden Modus.
Das Committee.

General-Verammlung der Subscribenten der Neu-Braunfels-Zeitung.
Samstag den 12. November 1853.
Die auswärtigen Subscribenten werden aufgefordert im Nichterreichungsfalle sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.
Neu-Braunfels 26. October 1853.
Für das stehende Committee.
J. M. Jackson.
A. Rauenborf.

Erstes germanisches Gesangsfest.
Der Männer-Gesangs-Verein zu San Antonio hat in seiner Verammlung vom 19. v. M. beschlossen, denjenigen Bürgern von Neu-Braunfels, welche sich an der so sehr zu beherlich Aufnahme und freundlichen Bewirtung seiner Mitglieder betheiligten, seinen öffentlichen Dank auszusprechen.
Der Vorstand,
J. H. Hund.

Fr. Mourreau.
Neu-Braunfels, Texas,
hält ein vollständig assortirtes Lager von Weinmännern aller Art.
Wein, Cognac, Whisky und Brandy, Eier, Rindfleisch und Schmalz, Schmitzwaren in großer Auswahl.
Manfets, Kleiderstoffe, Hüte, Schirme und Stiefeln, Eisen und Eisenwaren, Uhren, Taschen, Gläser und Brillen, Porzellan und Glas-waren, Schreibzeug, Stühlen und Schaufelwerkzeug, sowie in allen für die hiesige Gegend passenden Waaren.
Wine - Waaren.
Eine reiche Auswahl von Winterwaaren, namentlich von
Cattunen,
Moufflin de laine,
Alpacas, Einseisen, Hanf,
Wollenen u. baumwollenen Feinwebstoffen, Kleidungsstücken, Manfets, Hüte, Schirme und Stiefeln.
n. n.
empfehle ich zu billigen Preisen.
Neu-Braunfels, 25. Octbr. 1853.
Fr. Mourreau.

Passagierliste
der am 18. Octob. von Bremen in Galveston angekommenen Bark, „Friedrich Große“, Capt. Sanders:
Doro. Sackelbren 6 Pers., J. E. Thürgen 3 Pers., Anguste Michael, Carl Wagner, Carl Aurich, Friedr. Wessler, Joh. Medel, Carl Oberländer, Gottl. Neuf, Carl Kemler aus Sachsen; Andr. Langbein 7 Pers., Gb. Webrunn 4 Pers., Ida Winström 4 P., Carl Hofmann 4 Pers., W. Bruchsch, A. Dibel, C. Uebeke, Marie Baumann, Ant. Lehner 2 Pers., C. Bote, B. Colmar, A. Müller, C. Verich 4 Pers., B. Wöhmer, B. Sackelbren 3 Pers., S. Marwort 5 Pers., J. Wegener 6 Pers., J. Rorich 8 Pers., A. Lur. P. Honig, Joh. Willmann 8 Pers., A. Kannhäuser 5 Pers., J. Steller, A. Stach, W. Wisner, Alb. Degenhardt, M. Dübeler 5 Pers., A. Seidel, B. Büttner, M. Jaische, M. Klenger, A. Irner, S. Marwort, J. Wegener, J. Hebrer, B. Bittermann, S. Rubland, K. Schröder, 2 Pers., A. Hofmann, G. Hampel, 6 Pers., A. Büttner, J. Kränkel, S. Eggeling, J. Vier, A. Reinlich, P. Strumann, S. Bendorfer, W. Beckmann, P. Siegmann, E. Hübner, R. Hahn, J. S. Medels, aus Preußen; A. Richter aus Adelshardt; Clif. Klein, C. Wuth, C. Vogt, A. Ed. K. u. A. Varum, C. Barger, M. Ruff, A. Mateus, C. Friesmann, M. Vogt, G. Roberbach, S. Altmüller 2 Pers., J. Marjchall, W. Waldschmidt, aus Hessen; J. Eilster 5 Pers., K. Schäfer 2 Pers., W. Badde, A. Brüdner, J. Hausmann 2 Pers., F. Abel 6 Pers., W. Meier, 6 P., Fr. Schäfer, K. Ankeel, Fr. Kräger, Th. Meier 7 Pers., Fr. Hausmann, Fr. Schulz aus Bödmen; Fr. Pupille, Gbr. Schüp 3 Pers., Mar. Springmann, B. Weech, F. Hennig aus Hannover; G. u. F. König aus Oldenburg, M. Gündel aus Baiern; zusammen 194 Personen.

William Wafel.
Gold-Auszahlungen
in Deutschland übernimmt
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

Champagner oder Wasser?
Champagner! denn das Regenwasser hatte auf den Poeten in der vorigen Nummer dieses Blattes seinen Einfluß.
Es wird ein erfahrener tüchtiger Conditor, der die Bereitung der in Conditorien vorkommenden Getränke kennt, gerücht. Ersteren sind unter Buchstaben V. N. an die P. O. Neu-Braunfels einzuweisen. [49-51]

Zu verrenten oder zu verkaufen
Ein gut eingerichteter Wohnhaus mit Nebengebäuden und sonstigen Bequemlichkeiten und schönem Garten mit vielen tragenden Pfirsichbäumen. Näheres bei
William Wafel.
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

William Wafel.
Gold-Auszahlungen
in Deutschland übernimmt
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

Holloway's Pillen, ein wunderbares Mittel gegen Unverdaulichkeit, Gallenkrankheiten und Kopfschmerzen. Themas Goodman Equ. von Waterstraße, Perimant, hatte viele Jahre lang an Unverdaulichkeit gelitten und mehrere Anfälle von

Gallenkrankheiten gehabt, war auch nur selten von heftigen Kopfschmerzen frei. Er hatte die erfahrenden Merzte und Wundärzte zu Rath gezogen, konnte aber keine dauernde Hilfe von ihren Mitteln erlangen; endlich, am Erfolg verweifend, nahm er zu Holloway's Pillen seine Zuflucht, welche seine Constitution so herstellten und stärkten, daß er jetzt weder an der Galle, noch an Unverdaulichkeit, oder Kopfschmerz leidet, sondern sich der besten Gesundheit erfreut.

Anzeigen.
General-Verammlung der Interessenten der Neu-Braunfels-Zeitung.
In Uebereinstimmung mit dem im letzten Meeting ausgesprochenen Wunsch der Interessenten der Neu-Braunfels-Zeitung beauftragt die unterzeichnete Committee (in Verbindung mit dem Redacteur, Herrn J. Lindheimer) eine Verammlung auf Sonntag den 5. Novbr. Nachmittags 3 Uhr, zum Zweck der Genehmigung eines mit Herrn J. Lindheimer abgeschlossenen Contractes und einer Erörterung über den bei der Verlegung der Zeitung zu beobachtenden Modus.
Das Committee.

General-Verammlung der Subscribenten der Neu-Braunfels-Zeitung.
Samstag den 12. November 1853.
Die auswärtigen Subscribenten werden aufgefordert im Nichterreichungsfalle sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.
Neu-Braunfels 26. October 1853.
Für das stehende Committee.
J. M. Jackson.
A. Rauenborf.

Erstes germanisches Gesangsfest.
Der Männer-Gesangs-Verein zu San Antonio hat in seiner Verammlung vom 19. v. M. beschlossen, denjenigen Bürgern von Neu-Braunfels, welche sich an der so sehr zu beherlich Aufnahme und freundlichen Bewirtung seiner Mitglieder betheiligten, seinen öffentlichen Dank auszusprechen.
Der Vorstand,
J. H. Hund.

Fr. Mourreau.
Neu-Braunfels, Texas,
hält ein vollständig assortirtes Lager von Weinmännern aller Art.
Wein, Cognac, Whisky und Brandy, Eier, Rindfleisch und Schmalz, Schmitzwaren in großer Auswahl.
Manfets, Kleiderstoffe, Hüte, Schirme und Stiefeln, Eisen und Eisenwaren, Uhren, Taschen, Gläser und Brillen, Porzellan und Glas-waren, Schreibzeug, Stühlen und Schaufelwerkzeug, sowie in allen für die hiesige Gegend passenden Waaren.
Wine - Waaren.
Eine reiche Auswahl von Winterwaaren, namentlich von
Cattunen,
Moufflin de laine,
Alpacas, Einseisen, Hanf,
Wollenen u. baumwollenen Feinwebstoffen, Kleidungsstücken, Manfets, Hüte, Schirme und Stiefeln.
n. n.
empfehle ich zu billigen Preisen.
Neu-Braunfels, 25. Octbr. 1853.
Fr. Mourreau.

Passagierliste
der am 18. Octob. von Bremen in Galveston angekommenen Bark, „Friedrich Große“, Capt. Sanders:
Doro. Sackelbren 6 Pers., J. E. Thürgen 3 Pers., Anguste Michael, Carl Wagner, Carl Aurich, Friedr. Wessler, Joh. Medel, Carl Oberländer, Gottl. Neuf, Carl Kemler aus Sachsen; Andr. Langbein 7 Pers., Gb. Webrunn 4 Pers., Ida Winström 4 P., Carl Hofmann 4 Pers., W. Bruchsch, A. Dibel, C. Uebeke, Marie Baumann, Ant. Lehner 2 Pers., C. Bote, B. Colmar, A. Müller, C. Verich 4 Pers., B. Wöhmer, B. Sackelbren 3 Pers., S. Marwort 5 Pers., J. Wegener 6 Pers., J. Rorich 8 Pers., A. Lur. P. Honig, Joh. Willmann 8 Pers., A. Kannhäuser 5 Pers., J. Steller, A. Stach, W. Wisner, Alb. Degenhardt, M. Dübeler 5 Pers., A. Seidel, B. Büttner, M. Jaische, M. Klenger, A. Irner, S. Marwort, J. Wegener, J. Hebrer, B. Bittermann, S. Rubland, K. Schröder, 2 Pers., A. Hofmann, G. Hampel, 6 Pers., A. Büttner, J. Kränkel, S. Eggeling, J. Vier, A. Reinlich, P. Strumann, S. Bendorfer, W. Beckmann, P. Siegmann, E. Hübner, R. Hahn, J. S. Medels, aus Preußen; A. Richter aus Adelshardt; Clif. Klein, C. Wuth, C. Vogt, A. Ed. K. u. A. Varum, C. Barger, M. Ruff, A. Mateus, C. Friesmann, M. Vogt, G. Roberbach, S. Altmüller 2 Pers., J. Marjchall, W. Waldschmidt, aus Hessen; J. Eilster 5 Pers., K. Schäfer 2 Pers., W. Badde, A. Brüdner, J. Hausmann 2 Pers., F. Abel 6 Pers., W. Meier, 6 P., Fr. Schäfer, K. Ankeel, Fr. Kräger, Th. Meier 7 Pers., Fr. Hausmann, Fr. Schulz aus Bödmen; Fr. Pupille, Gbr. Schüp 3 Pers., Mar. Springmann, B. Weech, F. Hennig aus Hannover; G. u. F. König aus Oldenburg, M. Gündel aus Baiern; zusammen 194 Personen.

William Wafel.
Gold-Auszahlungen
in Deutschland übernimmt
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

Champagner oder Wasser?
Champagner! denn das Regenwasser hatte auf den Poeten in der vorigen Nummer dieses Blattes seinen Einfluß.
Es wird ein erfahrener tüchtiger Conditor, der die Bereitung der in Conditorien vorkommenden Getränke kennt, gerücht. Ersteren sind unter Buchstaben V. N. an die P. O. Neu-Braunfels einzuweisen. [49-51]

Zu verrenten oder zu verkaufen
Ein gut eingerichteter Wohnhaus mit Nebengebäuden und sonstigen Bequemlichkeiten und schönem Garten mit vielen tragenden Pfirsichbäumen. Näheres bei
William Wafel.
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

William Wafel.
Gold-Auszahlungen
in Deutschland übernimmt
G. M. von Ross.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Unfestliche Nachtlänge!
An - ?
Als ich das Sträußchen Dir geschickte,
Wollt ich ein Knöpfchen in Deiner Brust;
Da wehrtest Du ihr diese Lust,
Und hast dem Weiden sie empfohlen;
Dann machtest Du Dich halb verfluchen;
Nicht, Schöne, meinst Du, unterst?
Da wuschtest wohl, daß ich halb mußt?
Die Anstöß, wenn auch geschick, dort holen!
Das Sträußchen, das ich Dir entwendete,
Es wehete selbst im Weiden mir,
Doch nicht die Knospe, jant und nett,
Wie sie als Hoffnung mir gefenete
So Mühet sie, vertrauend Dir,
An Weiden Stett, auf Sonnent.
Der Rosenblüth (?)

Holloway's Pillen, ein wunderbares Mittel gegen Unverdaulichkeit, Gallenkrankheiten und Kopfschmerzen. Themas Goodman Equ. von Waterstraße, Perimant, hatte viele Jahre lang an Unverdaulichkeit gelitten und mehrere Anfälle von

Zu verpachten.
Meine in Horton-Settlement zwischen S. Lopp und G. Ort belegene Farm ist zu verpachten.
Pächterwähler können nähere Bedingungen bei Herrn Lopp erfahren.
Fr. Lohberg.

Zur Nachricht.
Unterzeichneter zahlt den höchsten Marktpreis für die Baumwolle, und bietet seine Dienste an zur Verhütung derselben nach New-Orleans für Rechnung der Planzer, in welchem Fall auf Verlangen Baar-Geld-Vorschüsse gemacht werden.
Indiana. Aug. Fromme.

At a meeting of the Creditors of the German Emigration Company at Galveston held in that City on Monday the 19. of September 1853 S. M. Williams was appointed Chairman and J. W. Jekusch Secretary, and upon motion made by the Chairman the following resolutions were unanimously adopted:
Resolved: that in the opinion of the meeting the proposal of the German Emigration Co. to settle its debts by a cession of a large portion of its claims to land in this State is not only fair and liberal but very advantageous to its Creditors, and we do recommend all persons having demands against that Company to unite in the mode of settlement suggested by the agent of the Company and proposed by us for its final acceptance.
Resolved that the proceedings of this meeting be published in some Newspaper at San Antonio, New-Braunfels or Austin.
On motion the meeting adjourned sine die.
(sign) S. M. Williams, Chairman.
J. W. Jekusch, Secretary.

In einer am Montag d. 19. Sept. 1853 in Galveston abgehaltenen Verammlung der dortigen Mitglieder des Deutschen Auswanderungs-Vereins (German Emigr. Co.) wurden, unter dem Präsidium des zum Präsidenten erwählten S. M. Williams und J. W. Jekusch als Secretär, und auf den von Vorstehenden gemachten Antrag folgende Beschlüsse einstimmig angenommen:
Beschlüssen, daß nach der Meinung der Verammlung der Verfall der Germ. Em. Co. ihre Schulden durch Uebertragung eines großen Theiles ihrer Anrechte auf Land in diesem Staate zu tilgen, nicht allein ein rechtlicher und liberaler, sondern auch ein sehr vortheilhafter für die Gläubiger sei, und daß wir allen denen, welche Forderungen an den Verein haben, empfehlen, auf die vom Agenten des Vereins angebotene Weise der Auseinandersetzung durch Annahme einzugehen.
Beschlüssen, daß die Beschlüsse dieser Verammlung in einer Zeitung in San Antonio, Neu-Braunfels, oder Austin bekannt gemacht werden sollen.
Auf Antrag verlagte sich die Verammlung sine die.
S. M. Williams, Vorsitzender.
J. W. Jekusch, Secretär.
47-50]

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Barroom
von
J. Sauer & Co.
Neu-Braunfels, Texas.
Unter Aufsicht guter Getränke bitten Unterzeichnete um Zuspruch.
J. Sauer & Co.
N.B. Bei einer Flasche angebracht.
Bier
wünsche ich alle meine Freunde von Neu-Braunfels und Umgebung, Austin, San Antonio, Fredericksburg, Siederdale u. s. baldigst bei mir persönlich zu sprechen.
Justus Sauer.
Administrators Notice.
Public notice is hereby given that the signed has been appointed by the County Court of Comal County Texas at its September Term 1853 administrator of the Estate of Henry Roeser deceased late of said County. And that all creditors of said Estate are required to make lawful presentation of their claims. And all debtors to make immediate payment to the undersigned.
New-Braunfels, October 6. 1853.
Wm. Seekatz, Administrator.

Gesundheit für Alle!!

